

Waltendorf. 22) Petanska jama bei Ribiza ober Jurkendorf. (Zu Petane bei Waltendorf sollen im Jahre 1834 die grössten bisher bekannten Proteen bis zu 18 Zoll Länge gefunden worden sein.)

c) In Dürrenkrain.

23) die Höhle bei Kumpolje, Pfarre Gutenfeld, und 24) jenseits Potiskáviz bei Strug. Diese liefern *Hypochthon Freyeri Fitzinger*.

Ausserdem kennt man noch drei Fundorte, wo bisher Proteen gefunden wurden, im Grundelbache, bei Grundelhof, Pfarre St. Veit bei Sittich. Im Bache Vane bei Laas. Am Ausfluss des Bächleins Bela bei der alten Mühle im Graben nächst dem Tafsteinbruch bei Oberlaibach.

Hr. A. Löwe theilte einige Erfahrungen über die Bereitung der Schiessbaumwolle mit, welche Hr. Prof. Fehling in Stuttgart bei Gelegenheit der mit den württembergischen Oberbauräthen Ettl und Kle in im Tunnel von Laufen bei Stuttgart abgeführten Sprengversuchen gemacht hat. Die Einwirkung der Säure in Dampfform hat Hr. Prof. Fehling auch versucht, dies aber nicht praktisch gefunden. Das Trocknen ist das Schlimmste an der Sache, weil die Baumwolle zuweilen schon bei 100° C. sich entzündet. Derselbe lässt jetzt Elementar-Untersuchungen machen; es wird die Verbindung wahrscheinlich $C_{12}H_{10}O_2 + xNO_2 + xH_2O$ sein. Ob das Ganze sich als praktisch erweisen wird, muss die Zeit lehren; die Erfindung ist erst in der Kindheit und die Mängel lassen sich vielleicht verbessern. Papier auf gleiche Weise wie Baumwolle behandelt, wird auch sehr verbrennlich; in Wasser getaucht hat es etwas pergamentartiges. — Ob dies Schönbeins Papier für Banknoten ist? Die leichte Entzündlichkeit wäre eine schlimme Eigenschaft. Das sogenannte Glaspapier Schönbein's dürfte vielleicht nach einem ähnlichen Verfahren aufgefunden werden.